

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badenweiler mit seinen Umgebungen

Wever, Gustav

Freiburg, 1843

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

Willst du der Natur dich freuen,
Willst du sinnen ungestört
Ueber Alles, was der neuen,
Was der alten Zeit gehört;
Wie des Schicksals Wandelsterne
Sich in sichern Kreisen dreh'n,
Wie die Menschen stets sich ferne,
Seyn und Nichtseyn nahe steh'n;

O so komm in dieses Eden,
Wo mit Sonne, Mond und Thau
Bäch' und Nachtigallen reden
Zwischen heiterm Grün und Blau.

v. Wessenberg.

Badenweiler, in dem zum großherzoglich badischen
Oberheinkreise gehörenden Bezirksamte Müllheim,
eine Stunde ostwärts von der Landstraße, im 48.
Grade nördlicher Breite und dem 28. westlicher
Länge gelegen, hieß früher Baden und wurde später,
als sich das zum Schloß und der Herrschaft gehö-

rende Dorf oder Weiler mehr ausdehnte, Badenweiler genannt.

Die Gegend, in welcher Badenweiler liegt, hieß noch vor kurzer Zeit die obere Markgraffschaft Baden, das obere Breisgau, auch wohl das badische Oberland, welsch letztere Benennung sich bis heute erhalten hat.

Der hohe Plauen, einer der höchsten Berge unseres Schwarzwaldes, bildet auf seiner westlichen Seite einen Vorsprung, der nicht unbedeutend über den übrigen Berggrücken hervorragt, und, da er sich an seinem vordern Rande wieder hügel förmig erhebt, zwischen diesem und dem Gebirge ein kleines Thal bildet, über welches 1480 badische oder 1370 Pariser Fuß über dem Meere und 525 badische Fuß über Müllheim das Dorf ausgestreut liegt.

Badenweiler hat nur zwei Straßen, wodurch es mit seinen Umgebungen in Verbindung tritt; die eine nach der Ebene, welche dem durch den Staat unterhaltenen Straßenverband angehört, sehr gut unterhalten ist, bei Müllheim von der Landstraße ostwärts einbiegt, und über Niederweiler, dem vordersten im sogenannten Weilerthale gelegenen Dorfe nach Badenweiler führt; — und dann die, welche durch das Weilerthal sich ostwärts längs des Klemmbaches nach dem Schwarzwalde, in die benachbarten Amtsbezirke Schönau und Schopfheim hinzieht. Zwei andere Verbindungsstraßen in südlicher und

nördlicher Richtung, gegen Mandern und Sulzburg, sind längst projektirt, und ihrer Ausführung sieht ungeachtet vieler, durch die bergige Beschaffenheit der Gegend herbeigeführter Schwierigkeiten die nächste Zukunft entgegen. Ueberdies tritt Badenweiler durch größere und kleinere Pfade, zum Gehen und Reiten, mit seiner nächsten Umgebung in Verbindung.

Es liegt 6 Stunden von Freiburg, 7 von Basel, 2 vom Rhein und ist 1 von Müllheim entfernt, hat in seinem Rücken als schützende Wand die riesigen Berge des Schwarzwaldes, neben und unter sich das freundliche und gesegnete Weilerthal und vor sich die fruchtbare, herrliche Ebene, die wie durch einen silbernen Streifen vom majestätischen Rheine abgegrenzt ist, hinter welchem sich das benachbarte Elsaß ausbreitet und in blauer Ferne von der Kette der Vogesen begrenzt wird.

Seine nächsten Umgebungen sind reiche Waldungen, üppige Wiesen, Aecker und Weinberge, über welche die Natur in reichlichem Maaße ihren Segen ausgegossen hat, so, daß unter den Bewohnern der Gegend, wie des ganzen Oberlandes überhaupt, ein gewisser Wohlstand verbreitet ist, der auf die Bildung des Volkes den wesentlichsten Einfluß äußert, wie er denn auch in der ganzen Gegend nirgends zu verkennen ist.

Die Bewohner Badenweilers und seiner Umgebung beschäftigen sich meistens mit der Wald-, Feld-

und Rebkultur, wozu sich die Gegend nach den verschiedenen Höhepunkten oder Himmelsgegenden vorzüglich eignet, so daß in einem Umkreise von weniger als einer halben Stunde eben so schöne Waldungen als ergiebige Fruchtfelder, eben so üppige Wiesen als reiche Weinberge zu finden sind. Der Gewerbestand mehrt sich von Jahr zu Jahr, und wenn noch in den Jahren 1740 bis 1790, wie aus alten Gemeindeakten zu ersehen ist, die Bürger Badenweilers fast durchgängig Bauern waren, so ist es in letzter Zeit nicht nur dahin gekommen, daß beinahe jedes Gewerbe betrieben wird, sondern daß fast jeder Landmann neben dem Felbbau noch ein besonderes Gewerbe treibt. Es fehlt an nichts, was den Gewerbsleiß heben könnte; am meisten aber wurde derselbe in der ganzen Gegend gehoben durch die in den letzten 30 Jahren eingetretene Mehrung der Badefrequenz in Badenweiler, durch die da vorgenommenen Einrichtungen, Erweiterungen und Verbesserungen, sowie überhaupt durch die sich mit der Zeit stets mehrenden Bedürfnisse.

Der Menschenschlag ist schön und kernig, wie er in jenen bergigen Gegenden gefunden wird, die sich eines so gesunden, herrlichen Klima's erfreuen, als Badenweiler's Umgegend besitzt. — Offenheit und Geradheit, wie sie dem Oberländer überhaupt, Toleranz, wie sie dem Gebildeten, Heiterkeit und

Frohfinn, wie sie dem Arbeitsamen eigen sind, bilden die Grundzüge im Charakter der Bevölkerung.

Der Markt Flecken Badenweiler ist evangelisch-protestantisch, zählt in 54 Häusern 82 Familien und 460 Seelen und ist schon seit Jahrhunderten als Badeort gekannt und gesucht. *) Daß es schon alt und früher ziemlich weittläufig gebaut war, davon zeugen die zahlreichen und soliden Mauerwerke und bei diesen die mannigfachen Geräthschaften, wie Töpfer- und Schmiedewaaren, die in allen, selbst entlegenen Theilen des Dorfes bei etwaigen Grabungen zum Behufe neuer Bauten in geringer Tiefe unter der Oberfläche und selbst an solchen Orten gefunden werden, wo nunmehr schöne, fruchtbare Wiesen sind.

Das Dorf liegt längs des schmalen Bergrückens und nach der Seite hin ausgebreitet, welche dem Weilerthale zugewendet ist, und zerfällt in zwei Hälften: das Vorderdorf und das Hinterdorf oder s. g. Bannholz. Der erstere ist der ausgedehntere, freundlichere Theil des Dorfes und enthält die schöneren und größeren Gebäude. Unter diesen ist vor allen zu nennen:

Das Schloß. Es heißt jetzt noch im Munde des Volkes „der Amthof“, und wurde wahrscheinlich

*) Etschenreuter, Aller heilsamen Bäder und Brunnen Natur u. Straßburg, 1571. S. 29: „ist gar ein guts bad, von alter her sehr gelobt.“